



Inhalt

- ▶ **Stiftung AtemWeg fördert Interviewstudie und Patientenratgeber der Atemnot-Ambulanz München**
- ▶ **Studie zur Musiktherapie in der Neuropädiatrie**
- ▶ **Munich International Autumn School for Respiratory Medicine (MIAS) geht in die 6. Runde**
- ▶ **Wissenschaftlicher Austausch auf höchstem Niveau: Die Münchner Lungenkonferenz (MLC) 2018**
- ▶ **Dr. Kai Förster (CPC) für Publikation zur Bronchopulmonalen Dysplasie bei Neugeborenen geehrt**
- ▶ **Verleihung des 3. Journalistenpreises**



- ▶ **Nachrichten aus der Wissenschaft**
- ▶ **19. Patientenforum Lunge in Dresden: „Die chronisch kranke Lunge – Vorbeugen und behandeln, forschen und heilen“**
- ▶ **Stiftungsvorstand Prof. Dr. Jürgen Behr im Porträt**

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Forschung rettet Leben. Doch gerade bei Lungenkrankheiten steckt die Forschung noch in den Kinderschuhen, zu wenig wissen wir über die Entstehung und Behandlungsmöglichkeiten. Wir sind daher glücklich und dankbar, dass wir in diesem Jahr bereits einige vielversprechende Forschungsprojekte in unser Förderprogramm aufnehmen konnten, die den betroffenen Patienten schnell und direkt zugutekommen.

Die Erforschung von Lungen- und Atemwegserkrankungen gehört leider zu den Wissenschaftsdisziplinen, die meist nur „Juniorpartner“ in größeren Kliniken sind. Es fehlt an wissenschaftlichem Nachwuchs, Laboren mit moderner State-of-the-Art-Technik, schlicht an finanziellen Mitteln, um Projekte gezielt vorantreiben zu können.

Das liegt vor allem daran, dass die Lungenheilkunde in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird, obwohl Erkrankungen der Lunge bzw. der Atemwege mittlerweile an dritter Stelle der häufigsten Todesursachen weltweit stehen.

Mit unserem, in diesem Jahr bereits zum dritten Mal vergebenen, Journalistenpreis möchten wir unserem „vergessenen“ Organ eine Plattform geben, die Menschen sollen in ihrem täglichen Leben ohne Tabus darüber sprechen, ein Lungenfunktionstest soll so alltäglich sein wie die Testung von Blutzucker oder Cholesterin.

Und der Erfolg der Ausschreibung gibt uns Recht: Über 20 höchst interessante, informative und zugleich berührende Beiträge aus Radio, TV, Magazinen, Tageszeitungen oder Online-Medien erreichten uns bis zum Stichtag Ende Februar. Über die feierliche Preisverleihung mit Dr. Eckart von Hirschhausen berichten wir Ihnen auf den Seiten 4 und 5.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Lektüre!

Ihre Stiftung AtemWeg

Aktuelle Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Homepage:
www.stiftung-atemweg.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/StiftungAtemWeg

amazon smile

Einkaufen und Gutes tun!

Kontakt

AtemWeg – Stiftung zur Erforschung
von Lungenkrankheiten
Max-Lebsche-Platz 31
81377 München
Telefon 089 / 3187-2196

Unser Spendenkonto

Stiftung AtemWeg
Münchner Bank
IBAN: DE37 7019 0000 0000 6500 64
BIC: GENODEF1M01

Atemnot beherrschen

Stiftung AtemWeg fördert Interviewstudie und Patientenratgeber der Atemnot-Ambulanz München

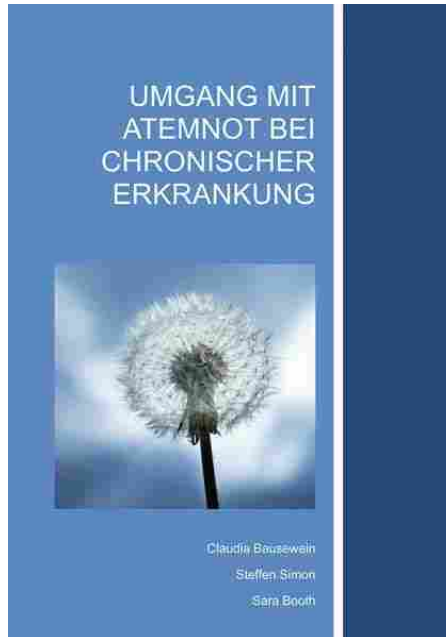


Prof. Claudia Bausewein

Atemnot hat viele Gesichter. Atemnot macht Angst. Viele Patienten, die an einer chronischen Lungen-, Herz-Kreislauf- oder Krebserkrankung leiden, kennen das Gefühl nur zu gut. Sie kämpfen um Luft. Tag für Tag. Chronische Lungenkrankheiten wie COPD oder Lungenfibrose sind kaum bis nicht behandelbar und in ihrem Verlauf oft tödlich. Ohne lebensrettende Transplantation ist eine vollständige Heilung nahezu ausgeschlossen. Um Betroffenen und deren Angehörige zu unterstützen, wurde vor gut drei Jahren am Universitätsklinikum Großhadern, Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin, die Atemnot-Ambulanz eingerichtet. Ein Team aus Lungenärzten, Palliativmedizinern und Physiotherapeuten arbeitet Hand in Hand, um den Patienten dabei zu helfen, besser mit den Situationen der Atemnot umzugehen und mehr Kontrolle über das Symptom Atemnot zu erlangen.

Dem Patienten werden beispielsweise wertvolle Informationen zu einfachen Maßnahmen, Hilfsmitteln und Techniken für den Alltag an die Hand gegeben, die helfen können, aus der entstandenen Spirale aus Angst, Panik und Schwäche auszubrechen. Das sind zum Beispiel Entspannungs- und Atemtechniken sowie Körperhaltungen und -positionen, die das Atmen erleichtern. Die Verwendung eines Handventilators beispielsweise kann bei akuter Atemnot durch den kühlen Luftzug schnelle Linderung verschaffen. „All dies sind Komponenten eines großen Baukastens“, erklärt Prof. Bausewein, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin, „in der Ambulanz suchen wir für jeden die passenden aus. Die Grundidee ist es, das Selbstmanagement zu verbessern.“

Doch Atemnot ist oft „nur“ ein quälendes Symptom einer schweren Lungenerkrankung. Viele Betroffene warten oft monate-



lang auf eine Lungentransplantation. Während der oft als quälend empfundenen Wartezeit auf eine rettende Lungentransplantation werden Patienten und deren Angehörige in der Klinik für Palliativmedizin intensiv betreut. Um ihre Unterstützungsangebote zu optimieren und die Lebensqualität des Patienten zu verbessern, führt Prof. Bausewein eine großangelegte Interviewstudie durch. Die Fragen betreffen das aktuelle Krankheits- und Versorgungsgeschehen sowie Merkmale, wie eine optimale Konzeption von Unterstützungsangeboten aus Sicht des Patienten aussehen müsste (Inhalte, Häufigkeit der Kontakte in Einzel- oder Gruppenangeboten, Dauer und Intensität der angebotenen Unterstützung).

Ziel der Studie, die von der Stiftung AtemWeg mitfinanziert wird, ist es, herauszufinden, wie sowohl der Betroffene als auch seine Angehörigen den eigenen Gesundheitszustand, das Krankheits- und Versorgungsgeschehen erleben, um ihnen in dieser schweren Zeit hilfreich zu Seite stehen zu können.

Im Nachgang und auf Basis der erhobenen Daten soll ein Patientenratgeber entstehen, der als wichtiger Leitfaden für den Patienten und sein Umfeld dienen soll. „Viele Angehörige sind dankbar, wenn sie Tipps bekommen was sie in der Situation tun können und nicht mehr hilflos und panisch daneben stehen müssen.“

Mobile Musiktherapie in der Neuropädiatrie

Stiftung AtemWeg fördert aussichtsreiche Studie

Bei Kindern mit Schwerst- und Mehrfachbehinderungen entstehen oftmals lebensbedrohliche Infekte durch die geschwächte pulmonale Situation. Eine Musiktherapie wirkt sich erwiesenermaßen unter anderem positiv auf den Zustand der Lunge aus. Leider ist es so, dass diese Maßnahme in der ambulanten Langzeit-Rehabilitation schwer möglich ist. Diese Studie, durchgeführt von der renommierten Musiktherapeutin Brigitte Meier-Sprinz und gefördert von der Stiftung AtemWeg, beleuchtet die positiven Effekte für betroffene Kinder und Jugendliche. Damit soll das Projekt den Auftakt bilden, die Musiktherapie als Baustein in einem interdisziplinären ambulanten Versorgungskonzept besser zu verankern und damit die positiven Auswirkungen, insbesondere die Stärkung der Lunge, in die langfristige Behandlung aufzunehmen. Die Studie sieht vor, das Konzept der Musiktherapie zu evaluieren, indem man eine Datensammlung generiert, anhand derer mögliche Rahmenbedingungen und Effekte dargestellt werden können.

Sie möchten nachhaltig Gutes bewirken, Hoffnung schenken, der Welt etwas hinterlassen?

Mit einem Testament können Sie nicht nur für Angehörige vorsorgen, Sie können auch Menschen das Wertvollste schenken, das wir haben: Freie Luft zum Atmen.

Sie erwägen, die Stiftung AtemWeg in Ihrem Testament zu bedenken und Sie haben Fragen rund um das Thema Erbe, Vermächtnis oder Zustiftung?

Mit unserer Broschüre zum Thema können Sie sich in aller Ruhe kostenlos und unverbindlich vorab informieren. Rufen Sie uns an unter 089/3187-2196 oder schreiben Sie uns: info@atemweg-stiftung.de.

Nachwuchsförderung

Munich International Autumn School for Respiratory Medicine (MIAS) findet 2018 zum sechsten Mal statt

Unter dem Motto „From bench to bedside and back“ sind auch in diesem Jahr junge Wissenschaftler und Mediziner aus der ganzen Welt, mit finanzieller Unterstützung von Boehringer Ingelheim und dem Comprehensive Pneumology Center München (CPC), dazu eingeladen, im Rahmen der Munich International Autumn School (MIAS), Vorträge von renommierten Lungenforschern zu hören und sich mit Wissenschaftlern und Klinikern über den aktuellen Stand der Forschung auf dem Gebiet der Lungen- und Atemwegserkrankungen auszutauschen. Neben Vorträgen und Workshops sind auch Klinikbesuche in den Asklepios Kliniken München Gauting und dem Universitätsklinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München eingeplant.

Die MIAS, organisiert von der Stiftung Atem-

Weg und der CPC Research School, setzt auch in diesem Jahr auf die bewährte Kombination aus Theorie und Praxis und zeigt den Teilnehmern anhand mehrerer Beispiele, wie wichtig die Verzahnung von Forschung und Therapie in der modernen Lungenforschung ist. „Wir wollen den Nachwuchskräften im Bereich der Lungenmedizin zeigen, wie moderne translationale Lungenforschung funktioniert und sie dabei für eine nachhaltige Karriere in der Pneumologie motivieren“, erläutert Prof. Dr. Jürgen Behr, Direktor der Medizinischen Klinik V am Klinikum der Universität München, Ärztlicher Leiter der Asklepios Fachkliniken, sowie Vorstand der Stiftung AtemWeg.

Weitere Informationen zur MIAS, bzw. zum Bewerbungsverfahren finden Sie im Internet unter <https://www.cpc-researchschool.org>

Wissenschaftlicher Austausch auf höchstem Niveau

Die Münchner Lungenkonferenz (MLC) 2018



Prof. Dr. Jürgen Behr mit dem Posterpreisgewinner Alireza Saraji (Gießen, UGMLC).

„Die Schwere vieler Lungenerkrankungen und der damit verbundene hohe Leidensdruck der Patienten und deren Angehörige machen Fortschritte in der Lungenforschung so sehr notwendig“. Mit diesen Worten eröffnete Prof. Günther Wess, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz Zentrums München, die Munich Lung Conference (MLC) 2018 am 13. April 2018. Ein wichtiger Schritt für den wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Lungen- und Atemwegserkrankungen ist internationaler

wissenschaftlicher Austausch auf höchstem Niveau. Um diesem am Forschungsstandort München die so wichtige Plattform zu bieten, wurde vor gut fünf Jahren die MLC ins Leben gerufen.

In diesem Jahr folgten rund 170 international renommierte Lungenexperten der Einladung des Helmholtz Zentrums München und des Deutschen Zentrums für Lungenforschung. Im Fokus der diesjährigen Konferenz: Exazerbationen bei chronischen Lungenerkrankungen. Der Begriff Exazerbation bezeichnet die Verschlimmerung, zeitweise Steigerung oder das Wiederaufleben chronischer Lungenkrankheiten. Oft ist dieser Zustand mit einem Infekt verbunden, aber die zugrunde liegenden Mechanismen sind bislang sehr unvollständig verstanden. Entsprechend wichtig ist der wissenschaftliche Austausch zu diesem Thema.

Zum Abschluss der Konferenz wurde der Nachwuchs geehrt: die von der Stiftung AtemWeg gesponserten Posterpreise gingen an Dr. Kai Förster (München, CPC-M) und Alireza Saraji (Gießen, UGMLC).

Auszeichnungswürdig

Dr. Kai Förster mit Wissenschaftspreis der GNPI ausgezeichnet

Die Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin (GNPI) verlieh anlässlich ihrer 44. Jahrestagung ihre Wissenschaftspreise. Dr. med. Kai Martin Förster wurde für seine Arbeit: „Early identification of Bronchopulmonary Dysplasia using novel biomarkers by proteomic screening“ mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

Die Veröffentlichung beschreibt die Möglichkeit der frühen Erkennung einer chronischen Lungenerkrankung beim Frühgeborenen durch die Identifizierung von drei Proteinen, die bereits kurz nach der Geburt im Blut nachweisbar sind. Diese neue diagnostische Möglichkeit eröffnet Perspektiven für die individualisierten Diagnostik und Therapie.

Dr. Kai Förster gehört zur Arbeitsgruppe um Dr. Anne Hilgendorff am Comprehensive Pneumology Center in München und Neonatologie am Dr. v. Haunerschen Kinderspital, die den Entstehungsmechanismen und Therapiemöglichkeit der Bronchopulmonalen Dysplasie bei Neugeborenen auf den Grund geht. Derzeit entsteht am ILBD/CPC – mit finanzieller Unterstützung der Stiftung AtemWeg – eine elektronische Publikation mit Ergebnissen aller führenden renommierten Wissenschaftler des Forschungsfeldes mit dem Ziel, eine internationale Wissensplattform zu dieser chronischen Lungenerkrankung zu schaffen.



Foto: © ondrooo, Fotolia

„Ein... und aus... und ein“

Stiftung Atemweg vergibt Journalistenpreis



Die Preisträger des Abends mit den Vorständen des VdFF (Prof. Dieter Regulla, Dr. Georg Menache, Prof. Martin Göttlicher, Ute Fill) den Vorständen der Stiftung AtemWeg (Prof. Jürgen Behr, Gerolf Schmidl), Dr. Eckart von Hirschhausen und dem kaufmännischen Geschäftsführer des Helmholtz Zentrums München (Heinrich Baßler).

Eine schwere Lungenkrankheit kann jeden treffen. Als gesunder Mensch hat man keine Vorstellung davon, wie es sich anfühlt, wenn jeder Atemzug zur Qual wird. Ganz selbstverständlich und unbemerkt atmen wir ein... und aus... und ein – ohne Schmerzen, ohne Angst.

Doch unsere Lunge und Atemwege sind anfälliger für schädliche Belastungen aus der Umwelt, als wir denken. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation sind Lungenkrankheiten mittlerweile weltweit dritthäufigste Todesursache, nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall. Allein in Deutschland sterben täglich fast 200 Menschen an den Folgen einer Lungenerkrankung.

Leider wissen nur die wenigsten, mit welchen, oft simplen, Maßnahmen sie ihr sensibelstes Organ schützen und einer schweren Erkrankung vorbeugen können. Aufklärung kann Leben retten.

Mit der regelmäßigen Ausschreibung unseres Journalistenpreises setzt sich die Stiftung AtemWeg dafür ein, die Lunge, deren Physiologie und ihre Erkrankungen ins öffentliche Bewusstsein zu holen. Bis zum Stichtag am 1. Februar 2018 gingen über 20 höchst interessante, informative und zugleich berührende Beiträge aus Radio, TV, Magazinen, Tageszeitungen oder Online-Medien ein (siehe Infokasten S. 5). Im Rahmen einer Festveranstaltung im

Deutschen Museum München wurde der mit insgesamt 3.000 Euro dotierte und von den Asklepios Fachkliniken München-Gauting mitfinanzierte Journalistenpreis der Stiftung AtemWeg an die beiden Journalistinnen Diana Laarz (Geo Magazin) und Verena Mayer (SZ Magazin) feierlich verliehen. Jörgen Wißler, Geschäftsführer der Lungenfachklinik Gauting überreichte den Preis: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Finanzierung des Journalistenpreises der Stiftung AtemWeg dazu beitragen können, die Menschen für Ihre Lunge zu sensibilisieren und ihnen so schneller und effektiver helfen können.“ In seiner Laudatio erklärte Stiftungsvorstand und Ärztlicher Direktor der Lungenfachklinik Gauting, Prof. Jürgen Behr, dass in diesem Jahr zwei Beiträge ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise mit dem Thema Atmung auseinandersetzen. „Diana Laarz gibt in ihrem Beitrag ‚Ein... und aus... und ein‘ einen höchst fundierten und sehr breitgefächerten Einblick in unser sensibelstes Organ und zeigt eindringlich auf, wozu unser Atem fähig ist und wie dringend wir ihn brauchen. Verena Mayer porträtiert einfühlsam eine mutige Frau, die ihre Mukoviszidose-Erkrankung jahrelang verheimlichte. Ihr Artikel ‚Die Rolle ihres Lebens‘ berührt. Ohne Voyeurismus und Melodramatik.“

Bereits zum zweiten Mal lud die Stiftung AtemWeg, gemeinsam mit dem



Die Preisträgerinnen Diana Laarz und Verena Mayer mit den Vorständen der Stiftung AtemWeg, Gerolf Schmidl, Prof. Jürgen Behr sowie den Stiftungsräten Dr. Martina Hansen und Martin Reichel.



Die Preisträgerinnen Diana Laarz (vorne, zweite v. links) und Verena Mayer (vorne rechts) mit Jürgen Wissler, kaufmännischer Geschäftsführer der Asklepios Kliniken Gauting, den Vorständen der Stiftung AtemWeg, Gerolf Schmidl, Prof. Jürgen Behr sowie Dr. Antje Brand (Leiterin der Geschäftsstelle).

Verein der Freunde und Förderer des Helmholtz Zentrums München in den Ehrensaal des Deutschen Museums. Knapp 200 geladene Gäste aus Forschung, Wirtschaft und dem Gesundheitswesen ließen sich mit großer Freude von Keynote Speaker Dr. Eckart von Hirschhausen die „rote Nase“ aufsetzen. Der bekannte Arzt, Autor und Kabarettist begeisterte die Anwesenden gekonnt und brachte sie zum Lachen, Schmunzeln und Nachdenken – über Wunder, Medizin und die Magie des Humors.



Dr. Eckart von Hirschhausen während seiner Keynote



Die Vorstände der Stiftung AtemWeg, Gerolf Schmidl, Prof. Jürgen Behr, mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle

Übrigens: Sein Vortragshonorar spendete Dr. Eckart von Hirschhausen an die Stiftung AtemWeg, um selbst direkt Menschen mit Lungenerkrankungen zu helfen. Das Geld fließt in einen Humor-Workshop für die Pflegekräfte der Asklepios Fachkliniken München-Gauting, das größte Kompetenzzentrum in puncto Lungen- und Atemwegserkrankungen in Süddeutschland. Gerade in der Lungenmedizin ist menschliche Nähe essentiell. Die im Workshop erlernten Clownstechniken werden den Teilnehmern helfen, ihren Alltag für und mit den Patienten leichter und spielerischer zu gestalten. Denn Humor kann Druck mindern, die Kommunikation verbessern, die eigene seelische Gesundheit stärken und auch helfen, mit Trauer und Leid besser umzugehen. Schon kleine Veränderungen können große Effekte erzielen: Humor hilft heilen!

Mehr Informationen zum Thema:
www.humorhilftheilen.de

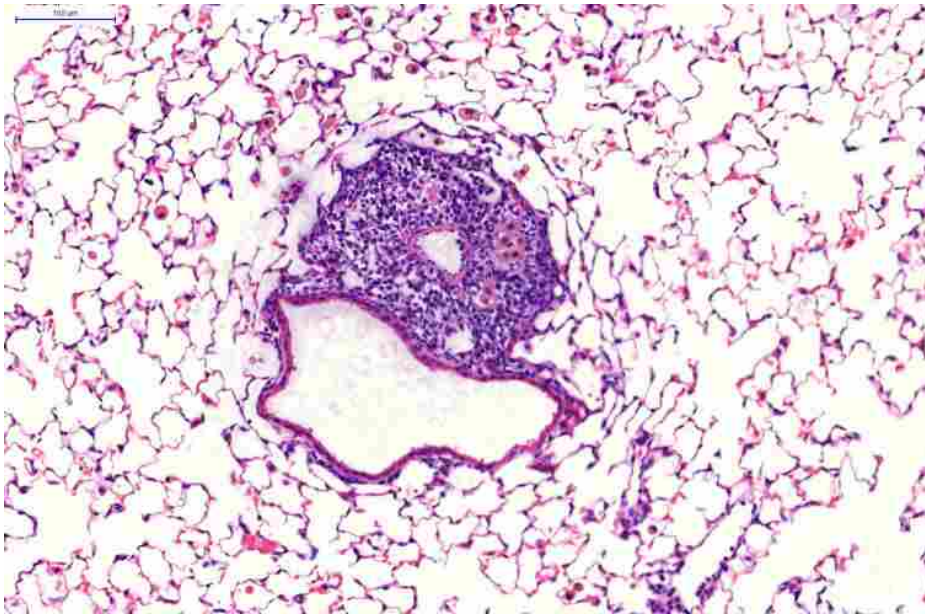


Einreichungen zum 3. Journalistenpreis

Medium	Autor/in	Titel
Apotheken Umschau	Silke Droll	Luftholen neu lernen
Bayerisches Fernsehen – Gesundheit	Isabel Hertweck-Stücken	Singen als Therapie bei COPD
Deutschlandfunk Kultur Deutschlandradio	Peter Kolakowski	Richtiges und heilendes Atmen
Focus Gesundheit	Sophie Sonnenberger	Eine Fabrik für Organe
Focus Gesundheit	Simone Einzmann	Lizenz zum Schnäuzen
Focus Gesundheit	Sina Horsthemke	Das Ende der Atemnot
Focus Gesundheit	Sina Horsthemke	Die Lunge ist meine Hoffnung auf ein neues Leben
Focus Gesundheit	Helmut Broeg (u.a.)	Die Heilkraft des richtigen Atmens
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung	Michael Brendler	Nicht jeder Husten ist gleich Asthma
GEO Magazin	Diana Laarz	Ein... und aus ... und ein...
rbb (Abendschau)	Dominik Wurnig	Stickoxid-Messreihe – An diesen Berliner Straßen herrscht Abgasalarm
Gießener Allgemeine Zeitung	Christoph Hoffmann	Lebensfeind Lungenkrebs
Stadt Gottes (Das Magazin der Steyrer Missionare)	Christina Brunner	14 Jahre Leben
SternTV	Christine Matz	
Süddeutsche Zeitung	Nathalie Bertrams	In der Giftküche
Süddeutsche Zeitung	Kai Kupferschmidt	Tuberkulose – Eine Krankheit, die kaum noch zu besiegen ist
Süddeutsche Zeitung Magazin	Verena Mayer	Die Rolle ihres Lebens
SWR / Die Story im Ersten	Dr. Patrick Hünerfeld	Organspende – Zwischen Tod und Hoffnung
Süddeutsche Zeitung Magazin	Tatjana Kerschbaumer	Danke für alles, Oma
Tagesspiegel	Deike Diening	390 Gramm
TV Hören und Sehen (Kolumne: "Beim Hausarzt")	Dr. Dierk Heimann	Warum verschwindet die Erkältung nicht, Herr Doktor?
Welt	Sarah Maria Brech	Neuer alter Schrecken

Entzündungsreaktion bei COPD im Modellversuch unterbunden

Entstehung und Abläufe der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung, kurz COPD, sind weitgehend ungeklärt, aktuelle Therapien können nach bisherigem Stand der Forschung lediglich das Fortschreiten verlangsamen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Helmholtz Zentrums München berichten nun in der Fachzeitschrift „EMBO Molecular Medicine“ über einen bisher unbekanntem Krankheitsmechanismus, den sie bereits im Labor unterbinden konnten.



Zigarettenrauchen und Umweltverschmutzung stellen mit Abstand die höchsten Risiken für eine COPD dar und führen zu einer heftigen Entzündungsreaktion in Atemwegen und Lungengewebe. In der Folge haben Betroffene chronischen Husten, Auswurf und Atemnot. Langfristig kommt es zu einem Verlust von Lungengewebe, was in der Folge die Atmung erschwert.

In der aktuellen Arbeit konnte ein Team um Dr. Ali Önder Yildirim nun den Entzündungsprozess näher aufklären. „Wir haben uns dabei auf tertiäre Lymphknoten in den Bronchien konzentriert“, erklärt Yildirim, kommissarischer Leiter des Instituts für Lungenbiologie am Helmholtz Zentrum München. Konkret untersuchten die Forscher die so genannten induzierbaren Bronchien-assoziierten Lymphknoten, kurz iBALT. „Mittlerweile geht man davon aus, dass die Entstehung von iBALT ein ganz zentraler Aspekt bei einer Verschlechterung von COPD ist – wie er aber entsteht, war bis dato unklar“, so der Studienleiter weiter.

Entsprechend suchten die Lungenspezialisten nach bekannten Abläufen in anderen Lymphgeweben. Dabei wurden sie auch auf den sogenannten Oxysterol-Stoffwechsel aufmerksam. Oxysterole sind Abkömmlinge des Cholesterins und spielen in vielen unterschiedlichen biologischen Prozessen eine Rolle, unter anderem bei der Wanderung von Immunzellen in das Lymphgewebe.

„Wir wollten nun herausfinden, ob das auch im Umfeld der Lunge und speziell bei einer durch Zigarettenrauch bedingten COPD so ist“, berichtet Yildirim. Tatsächlich fanden die Forscher sowohl im Versuchsmodell als auch in der Lunge von COPD-Patienten erhöhte Mengen der Enzyme, die für den Oxysterol-Stoffwechsel verantwortlich sind, begleitet von ins Gewebe einwandernden Immunzellen. Weitere Versuchsreihen zeigten zudem, dass die iBALT-Bildung gehemmt ist, wenn die Stoffwechsel-Enzyme nicht vorhanden sind. Dadurch wurde auch das Einwandern von Immunzellen

verhindert und die Lunge nahm trotz Zigarettenrauch keinen Schaden.

Die Wissenschaftler versuchten anschließend diesen Effekt pharmakologisch nachzubauen: Hierfür blockierten sie den Oxysterol-Stoffwechselweg mit einem Hemmstoff, woraufhin im Modellversuch das Einwandern der Immunzellen nach Zigarettenrauch-Reizung und damit die iBALT-Bildung verhindert wurde. „Künftig wird es unser Ziel sein, die Ergebnisse aus dem Modell auf den Menschen zu übertragen, um möglicherweise in die Entstehung von COPD eingreifen zu können“, hofft Ali Önder Yildirim. „Da kommt viel Arbeit auf uns zu, auf die wir uns bereits freuen.“

Forschungsprojekt: Minimale Hemmkonzentration bei *Mycobacterium abscessus*

Das von der Stiftung Atemweg geförderte Forschungsprojekt am HELIOS Klinikum Emil von Behring unter der Leitung von Prof. Dr. Torsten Bauer zielt darauf ab, die Wirksamkeit des Tuberkulose-Medikaments Bedaquilin bei der Behandlung von *Mycobacterium abscessus*-Infektionen zu erproben. Gerade in der Lungenheilkunde geht eine solche Infektion mit einer hohen Morbidität und Mortalität einher. Besonders gefürchtet ist die so genannte Mab-Infektion bei Patienten mit zystischer Fibrose (CF, Mukoviszidose). Bereits in vorhergehenden Studien konnte eine sehr hohe Wirksamkeit des Medikaments *in vitro* gegenüber *Mycobacterium tuberculosis* MDR-Stämmen gezeigt werden. In der Studie werden bei 20 Mab-Stämmen, drei davon aus Patienten mit CF, die minimale Hemmkonzentration des Wirkstoffes bestimmt.

19. Patientenforum Lunge: „Die chronisch kranke Lunge – Vorbeugen und behandeln, forschen und heilen“

Mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, interessanten Experten-Vorträgen und zahlreichen Fragen aus dem Publikum war das 19. Patientenforum Lunge am 17. März in Dresden ein voller Erfolg. Neben Mukoviszidose und Lungenkrankheiten in Kindheit und Jugend ging es auch um Krankheits-Vorbeugung und aktuelle Therapiemöglichkeiten bei COPD und Asthma.



Der Lungeninformationsdienst veranstaltet gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL) zweimal pro Jahr ein Forum für Patienten, Angehörige und anderweitig Interessierte. Die Patientenforen sind eine seltene Gelegenheit für den persönlichen Kontakt mit Medizinerinnen und Wissenschaftlern sowie für den Austausch mit Vertretern von Selbsthilfeorganisationen und Betroffenen. Mehr dazu finden Sie unter: www.lungeninformationsdienst.de/aktuelles/patientenforum-lunge

Neue Studie: Besteht ein Zusammenhang zwischen Diabetes und Lungenkrankheit?

Forschende des Deutschen Diabetes-Zentrums in Düsseldorf zeigen in einer aktuellen Studie, dass Menschen mit Typ-2-Diabetes häufiger von einer Lungenerkrankung, die mit Einschränkung der Atmung und Vernarbung des Lungengewebes einhergeht, betroffen sind, als Menschen ohne Diabetes. Die Forscher untersuchten, wie oft Kurzatmigkeit und restriktive Lungenerkrankungen bei Menschen ohne und mit Prä- und Typ-2-Diabetes vorkommen. Ziel war es auch, herauszufinden, ob das Risiko für restriktive Lungenerkrankungen durch Diabetes beeinflusst wird.

Insgesamt nahmen 255 Personen an der Studie teil, 48 ohne Diabetes, 68 mit Prädiabetes, 29 Personen mit Typ-2-Diabetes, der erst vor kurzem diagnostiziert wurde und 110 Personen, die schon lange an Typ-2-Diabetes erkrankt waren. Untersucht wurden

- Zuckerstoffwechselkontrolle
- Diabetes-abhängige Folgeerkrankungen
- Kurzatmigkeit, Atemnot bzw. Luftnot

Atemnot zusammen mit restriktiven Lungenkrankheiten trat bei Menschen mit Prädiabetes und Typ-2-Diabetes signifikant häufiger auf als bei Menschen ohne Diabetes. Eine restriktive Lungenkrankheit zeigte sich bei knapp neun Prozent der Personen mit Prädiabetes und bei 20 Prozent mit neu diagnostiziertem Typ-2-Diabetes. Bei Patienten mit langjährigem Diabetes vom Typ-2 waren sogar 27 Prozent betroffen. Bisher werden Lungenkrankheiten offiziell nicht als Folgeerkrankungen von Diabetes mellitus gesehen, heißt es in der Publikation. Und auch als Risikofaktor für interstitielle Lungenerkrankungen und Lungenfibrose wird Diabetes bisher nicht aufgeführt. Ihre Ergebnisse sprächen aber dafür, dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen den beiden Krankheitsbildern gibt, so die Autoren. Besonders Diabetes-Patienten, die zusätzlich unter Atemnot und Nephropathie leiden, sollten daher nach Ansicht der Autoren auf Krankheiten der Lunge hin untersucht werden. Um die genauen Zusammenhänge zwischen Diabetes und Lungenkrankheiten zu klären, seien jedoch weitere und größere Studien nötig.

Vorträge des 19. Patientenforums Lunge

Vorbeugen und Leben mit der Krankheit – Impfen, Rauchen aufhören, bewegen

Prof. Dr. Tobias Welte, Medizinische Hochschule Hannover

Allergische Atemwegserkrankungen – Vorbeugen und früh behandeln in Kindheit und Jugend

Dr. Kristina Stamos, Universitätsklinikum Dresden

Mukoviszidose – Aktuelle Therapie- und Forschungsansätze

PD Dr. Olaf Sommerburg, Universitäts Klinikum Heidelberg

Schwangerschaft, Kindheit und Lungenerkrankungen

PD Dr. Anne Hilgendorff, Helmholtz Zentrum München

COPD – Aktuelle Therapieansätze und Forschung

Prof. Klaus F. Rabe, LungenClinic Grosshansdorf

Asthma bei Kindern und Erwachsenen – Aktuelle Therapieansätze und Forschung

Prof. Dr. Marek Lommatzsch, Universitätsmedizin Rostock

Engagement für die Lunge

Langer Atem für die Lungenforschung

Lehrstuhlinhaber an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), Direktor am Klinikum der LMU, Chefarzt der Asklepios Fachkliniken München-Gauting – und Vorstand der Stiftung Atemweg! Professor Jürgen Behr Tage müssten eigentlich mehr als 24 Stunden haben. Der 57jährige hat sich voll und ganz der Pneumologie verschrieben. Sein Hobby, das Segelfliegen, verbindet ihn übrigens mit seinem Vorstandskollegen Gerolf Schmidl (siehe AtemPause Ausgabe Winter 2017).



Die Vielfalt und die Gestaltungsmöglichkeiten waren es, die Jürgen Behr letztendlich zur Pneumologie brachten. Nach Studium und Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Allergologie spezialisierte er sich auf die Lungen- und Bronchialheilkunde. Eine seiner ersten medizinischen Meilensteine: die Etablierung der Bronchoalveolären Lavage, einer Untersuchungsmethode zur Entnahme von Schleim aus der Lunge. 25 Jahre blieb er an der damaligen Medizinischen Klinik I der LMU in Großhadern, heute leitet er dort die Medizinische Klinik und Poliklinik V für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin. Die Vielfalt ist geblieben: Der Top-Mediziner schätzt in München das besondere Umfeld im Bereich Lungenforschung:

„Was hier in München gelungen ist, dass man einen Lehrstuhl hat mit einer Klinik an der Universität, mit einer entsprechenden Forschungseinheit dazu, das hat Vorbildcharakter für andere Disziplinen. Denn die Zeiten, in denen man mit Wochenend-, mit Nachtforschung, wie wir das damals gemacht haben, Erfolg hatte, sind vorbei. Man braucht ein Grundlagenlabor mit moderner State-of-the-Art-Technik.“

In seinem Fachgebiet sieht Professor Behr aber noch großen Nachholbedarf: „In der Kardiologie haben sich schon immer viele Mediziner und Wissenschaftler getummelt. Es gibt aber in Deutschland nur sieben Lehrstühle für Pneumologie. Meistens sind die Pneumologen nur Juniorpartner in größeren Kliniken. Das ist ein großer Nachteil, weil man dann keinen Zugang zu den wichtigen Ressourcen hat.“

13 bis 14 Stunden arbeitet Professor Behr jeden Tag. Studien, Visiten, Forschungsvorhaben, natürlich auch Verwaltungsarbeit – und noch die ehrenamtliche Tätigkeit als Vorstand der Stiftung Atemweg. Sie sieht der Mediziner als wichtige Plattform, um die Lungenheilkunde in die Öffentlichkeit zu tragen. Auch hier gibt es Nachholbedarf, sagt er: „Man soll gute Forschung nicht nur machen, man muss Sie auch nach außen kommunizieren!“

Die Kommunikation mit anderen steht bei ihm auch beim Hobby Segelfliegen im Vordergrund. Nicht das Abheben, das über allem Schweben ist ihm wichtig. Das auch, aber: „Das Gemeinschaftserlebnis ist das Großartige. Segelfliegen können Sie nicht alleine, Sie brauchen jemanden, der Sie hochbringt. Ich habe das ja viele Jahre zurückgestellt, dieses Hobby, aber jetzt schaue ich, dass ich es am Wochenende immer mal wieder einrichten kann. Jetzt, im Herbst und Winter ist die Saison sowie so vorbei, da kann ich wieder mehr arbeiten“, schmunzelt der Lungenfachkundler – und man weiß, dass er das eigentlich ernst meint. Lungenforschung – dafür fehlt Jürgen Behr noch lange nicht die Luft.



Luft, du bist stets
zu Atmen da,
doch wer hat je
dir schon gedankt?

Wo ich auch bin,
bist du ganz nah;
Natur durch dich
Leben erlangt.

Solang in mir
du noch magst fließen,
seist, liebe Luft,
hoch du gepriesen.

Harald Gebert (*1951), deutscher
Dichter, Aphoristiker und Essayist

Impressum

Herausgeber

Geschäftsstelle Stiftung AtemWeg
Max Lebsche Platz 31
81377 München
Tel: 089 - 3187 2196
E-Mail: info@atemweg-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Antje Brand (Leitung der
Geschäftsstelle)

Redaktion/Text

Christina Bielmeier
Doris Hammerschmidt

Layout

Daniela Barreto – Südakzente
Michael van den Heuvel

Bilder

Stiftung AtemWeg, CPC,
Helmholtz Zentrum München,
Jan Roeder